

# Endlich hat der Winter getan, was er sollte

**Wildhaus** Die Bergbahnen Wildhaus AG sind zufrieden mit der am Ostermontag zu Ende gegangenen Wintersaison. Sie sei intensiv, stürmisch und grossartig gewesen. Ein Winter, der seinen Namen verdient hat. Schneereich vom Anfang bis zum Ende.

Der vergangene Winter habe sich nicht nur in den Bergen, sondern auch in den Köpfen der Gäste festgesetzt, schreiben die Bergbahnen Wildhaus AG in der gestrigen Mitteilung. Daraus resultierten in Wildhaus rund sieben Prozent mehr Gästeeintritte als im Vorjahr. Allerdings werde es finanziell keinen Spitzenwinter geben, die Januarstürme und das oftmals schlechte Wetter verhindern dies gemäss der Bergbahnen. Es fehlten während der ganzen Saison stabile Schönwetterphasen und an den Wochenenden war es vielfach neblig oder es gab Niederschlag. Der frühe Saisonstart am 2. Dezember 2017 und das Finale am Ostermontag mit viel Sonne und über 1000 Besuchern auf der Sonnenterrasse des Berggasthauses Oberdorf im Rahmen der Konzertreihe «Wildhaus live!» lässt Gäste und Bergbahnbetreiber die Wintersaison in allerbesten Erinnerung behalten.

## Hervorragender Dezember, stürmischer Januar

Der Dezember zeigte sich von seiner besten Seite: ein früher Start und eine sehr gute Auslastung während der wichtigen Weihnachts- und Neujahrstage. Der Januar ging dann sozusagen im Sturm unter. Orkan Burglind



Das Übungsgelände im Wildhauser Oberdorf war stets gut frequentiert.

Bild: PD

fegte mit über 200 Stundenkilometern über die Berge. Es folgten die Stürme Evi und Friederike. An einen Normalbetrieb war nicht zu denken. Viel zusätzlicher Aufwand im Gelände und Umsatzeinbussen waren die Folge. Der zeitweise sehr kalte Februar verlief umsatzmässig exakt im

Rahmen der Erwartungen. Der wettermässig eher düstere März zeigte sich zum Ende hin von seiner versöhnlichen Seite. Insgesamt ergebe das eine gute Saison im Durchschnitt des langjährigen Vergleichs, teilen die Bergbahnen mit. Der Verkehrsumsatz liege deutlich über dem Vorjahr und

der Umsatz der Gastronomie ebenfalls leicht über dem Vorjahr. Sowohl beim Gastronomieumsatz als auch bei der Anzahl der Übernachtungen in den eigenen Betrieben zeige die Tendenz leicht nach oben. Es scheint so, dass die Talsohle bei den Übernachtungen im Toggenburg

durchschritten sei. Dank dem stärkeren Euro sei die Preisdifferenz zum Ausland kleiner geworden und das Toggenburg könne wieder vermehrt ausländische Gäste, vor allem aus Deutschland, begrüßen.

Die sieben Anlagen der Bergbahnen Wildhaus AG wurden gut

frequentiert. Im Vorjahresvergleich resultierte ein Plus von acht Prozent bei den Fahrten.

## Wildhaus 2.0 ist bereits angekommen

Die Fokussierung auf die Zielgruppe der Familien wurde seitens der Bahnen weiter vorangetrieben. Mit Angeboten wie der Toggenburg, der Family-Line oder dem Wildhauser Kindermenu konnte den Bedürfnissen der jüngsten Gäste noch besser entsprochen werden. Die gewachsene Nachfrage im Familiensegment schreie regelrecht nach einer Realisierung der Projekte rund um die geplante 15-Millionen-Franken-Investition «Wildhaus 2.0». Insbesondere im Raum Oberdorf-Gültenweid fielen die Wartezeiten in der Hauptsaison zu lange aus. Dort soll die familienfreundliche 6er-Sesselbahn Wildhaus-Freienalp einen Teil der Skilifte ersetzen und ab der Wintersaison 2019/20 für ein ganz neues Gesamterlebnis in Sachen Komfort und Sicherheit sorgen. (pd/lim)

## Hinweis

Bergbahnen Wildhaus AG, Vorde-re Schwendistrasse 23, Wildhaus, Telefon 071 998 50 50, E-Mail bergbahnen@wildhaus.ch, Website: [www.wildhaus.ch](http://www.wildhaus.ch).

## Wie man Vogelstimmen sehen kann

**Wattwil** Die Jugendforschungsgruppe Academia der Kanti präsentierte am Mittwoch vor Ostern ihre Forschungsergebnisse. Es ging um Spinnen, Vögel und auch um Steven Hawking.

Die Jugendlichen zeigten die Resultate des vergangenen Forschungsjahres. Höhepunkt des Jahres war die Lagerwoche in den Norden Dänemarks, wo zwölf Projektgruppen den Nationalpark Thy und seine Umgebung gründlich erforschten.

In seiner Einleitung zum Präsentationsabend schlug Rolf Heeb, Leiter der Academia und Physiklehrer an der Kanti, den Bogen von Steven Hawkings über die Naturwissenschaften bis zum Präsentationsabend. Hawking habe nichts wirklich «Brauchbares» geschaffen, welches beispielsweise den Alltag komplett verändere, ebenso wenig wie Franz Schubert, Herman Hesse und Pablo Picasso. Trotzdem möchte man die Werke dieser Künstler nicht missen, so Heeb. Intellektuelle Neugier, ob nützlich oder «nutzlos», sei ein Kulturgut.

Diese Jugendlichen zeigten die zwölf Forschungsprojekte, denen sie in den vergangenen zwölf Monaten nachgegangen sind, den Besucherinnen und Besuchern. Vier Gruppen präsentierten sich mündlich mit einem viertelstündigen Vortrag. Alle Gruppen haben ein Plakat gestaltet, Forschungsmaterial zur Veranschaulichung bereitgelegt und einen wissenschaftlichen Bericht zu ihrem Projekt verfasst.

Es wurden Spinnen beobachtet, Böden und Pflanzen der Dünen- und Heidelandschaften Dänemarks im Feld und im Labor analysiert, ein Atmosphären-Messgerät gebaut oder Pilze gesammelt und auf Schwermetall

untersucht. Fachlich begleitet wurden die jungen Forscherinnen und Forscher von vier Lehrkräften der Kantonsschule Wattwil, wobei in der Forschung alle naturwissenschaftlichen Fächer berücksichtigt werden.

## Vogelstimmen im Spektrogramm dargestellt

Besonders eindrücklich präsentierte die Projektgruppe «Vögel» ihre Resultate. Da der Nationalpark Thy ein beliebtes Vogelbeobachtungs-Reservat ist, weil dort viele Zugvögel den Sommer verbringen, beziehungsweise auf ihrem Weg noch weiter in den Norden und zurück eine Rast einlegen, setzte sich die Gruppe zum Ziel, Vögel in Bild und Ton festzuhalten. War der Ton dann ein-

mal auf dem Aufnahmegerät gespeichert, wurde er mit Hilfe einer mathematischen Formel in ein Bild transformiert. Es entstanden sogenannte Spektrogramme, welche es ermöglichen, den Vogelgesang zu visualisieren. Die mitgebrachten Bilder und Tonaufnahmen liessen die Besucherinnen und Besuchern des Präsentationsabends die Vogelstimmen sehen.

Ein aktuelles Thema griff auch die Projektgruppe «Mikroplastik» auf. Sie untersuchten Sandproben vom Strand des Meeres, eines Binnenmeeres und eines Sees in Thy. In allen Proben fand die Gruppe Mikroplastik. An den Meerstränden mehr als am See. Auch im Wasser und sogar in Fischinnereien, welche mit Lau-

ge aufgelöst wurden, wurde die Gruppe fündig: Überall konnten sie eine grosse Anzahl «Filamente» nachweisen, das sind kleine, fadenförmige Plastikteilchen, die aus synthetischen Kleidern stammen und durchs Waschen im Gewässer und in den Fischmägen landeten.

Die Resultate wurde mit jener einer Studie der EPFL (Eidgenössisch Technische Hochschule, Lausanne) verglichen. Im Meer wurde mehr Mikroplastik nachgewiesen als in Schweizer Seen. Die EPFL hatte der Academia ein Schleppnetz für die Untersuchungen ausgeliehen, wie auch an der ETH und bei der ZHAW (Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften) Messungen durchgeführt werden durften. (pd/lim)



In Workshops konnten die Schülerinnen und Schüler rund um das Thema Erde experimentieren.

Bild: PD

## Primarschule Ganterschwil

## Erlebnistag der Erde

Mit einem lauten Husten unzähliger Regenwürmer aus den Tiefen des Erdreiches wurde der Tag der Erde in der Primarschule Ganterschwil eingeleitet. Dies war nun schon der dritte Erlebnistag im Rahmen des Jahresthemas «Natur pur». Es blieb an diesem Tag nicht nur beim Husten der Regenwürmer. Nebst anderen Tieren der Erde wurde der Regenwurm näher angeschaut und diesen zu Hause erforscht, auch wenn dies durch den nicht eingeleiteten Schneeeinbruch ausgerechnet zum Frühlingsbeginn eine kleine Herausforderung darstellte. In verschiedenen Workshops konnten die Schülerinnen und Schüler rund um das Thema Erde experimentieren, lernen und Erfahrungen sam-

melnen. Angeboten wurden Workshops im Bereich Pflanzen, Experimentieren mit Erde und Tiere der Erde. Die Schülerinnen und Schüler hatten Spass, in gemischten Altersgruppen Geschichten über das Tierreich unter der Erde zu hören, Erde genau unter die Lupe zu nehmen oder damit zu malen. Es wurden Sonnenblumen- und Kressesamen in selbstbemalten Blumentöpfen gepflanzt, deren Wachstum in den kommenden Wochen im Schulzimmer nun beobachtet werden kann. Ein gelungener Tag, an dem Kinder und Erwachsene mit Freuden das spannende Leben erforschten, das sich unter der Erde abspielt.

Rita Stillhart



Poster und konkrete Beispiele: Die jungen Forscherinnen und Forscher präsentierten ihre Arbeit und ihre Resultate einem breiten Publikum.

Bild: PD